Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 37

Artikel: Zur Technik der Mineral-Malerei

Autor: Reisberger, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

regelmäßigkeiten an den Enden der Dachflächen auszu-Sierauf werden zuerft halbe Rauten aufgedeckt und in diese die gangen eingehängt und zwar fo, daß die Falzen an der unteren Ecte (Spite) noch auf den Ginhängestreifen eingreifen. Auf die gute Ueberdeckung an diesen Stellen an der unteren Seite der Dachfläche ift umsomehr gu feben, als bier die gange Baffermenge der übereinander liegenden Rauten abfließt, da fich bas Baffer an jeder Raute nach der unteren Ede hingieht.

Die unteren halben Rauten werden durch eine oben angelöthete und, je nach ihrer Größe, durch eine oder zwei Saften an jeder der beiden Oberseiten feftgehalten. gang gleiche Beife werden die gangen Rauten, deren untere Falzen in die oberen der halben Rauten eingehängt werden, befestigt und dann weiter fortgedectt. Wie unten, fo ift auch an ben Seiten ein Ginfaffungsftreifen nöthig, an welchen die Rauten, wie fie gerade ausgehen, angepaßt und eingehängt werden. Ebenjo werden an die Dachkehlen, die vorher einzulegen find, die Rauten angepaßt und die Falzen ber Rauten in die an der Dachtehle eingehängt. Bei der Walmdachseite, die oben schmäler wird, muß ein Grat-streifen angewendet werden, welcher über die Rauten eingreift. Bei gewöhnlichen Dachern werden die Rauten möglichft nahe bis zum Firft geführt und wird, wenn es angeht, mit halben Rauten abgeschloffen. Der Abschluß am First felbst geschieht auf verschiedene mehr oder weniger einfache Beise durch Firstleifte oder Ginschieben von an den Seiten einfach gefalzten Firftblechen.

Das Gindeden mit Patentrauten.

Um die Rautenbedeckung immer mehr zu vervoll fommnen, murden verschiedene Menderungen an den Rauten felbst vorgenommen und auch in der Art der Befestigung derselben auf der Dachschalung ift man bei dem ursprüng

mandte Bedeckung volltommen bicht zu machen gegen Regen und Schneegeftöber bei Wind und Sturm. Außerdem wollte man, anftatt der Ginhangehaften an den Seiten, eine andere Befestigungsart der Rauten ausfindig maden, durch welche bie Bewegung des Bints nicht in schädlicher Beise beeinträchtigt werden foll.

Um nun den angegebenen Zweck zu erreichen, murden an den Rauten einige Neuerungen angebracht, welche fich bei dem in Lipine ausgeführten Probedach als wirklich fehr zwedmäßig bewährt haben und die auch zum befferen Musfehen der Bededung, besonders den alteren Rauten gegenüber, wefentlich mit beitragen.

Um die neuen Anordnungen möglichft flar darzuftellen, geben wir in Fig. 1-5 die hiezu nöthigen Abbildungen. Durch Fig. 1 wird hier in einem Fünftel der natürlichen Größe eine ganze Raute, an welche zwei nach unten und zwei nach oben gerihtete Falzen (siehe b in Fig. 1) ans gebogen sind, so wie sie auf die Dachfläche zu liegen kommt, bargestellt. An der oberen Ecke der Raute ist eine Schutzfante f angebogen; a ift die an der oberen Ede angelöthete gelochte Safte, durch beren Nagelung die Raute auf ber Dachschalung befestigt wird; mit c find die an der Unterfeite angelötheten Saften und mit d die Blechstreifen bezeichnet, welche über die Saften gelegt und fo auf der Dachichalung aufgenagelt werden, daß die freie Bewegung der Raute badurch nicht unmöglich gemacht wird. An der unteren Ece der Raute ift ein in der Mitte

abgebogener Schutzwinkel e angelöthet, welcher ben Zweck hat, die bei dem Gindecken der Raute an deren oberer Ece fich bildende Deffnung zu überdecken. Man hat alfo, um am Busammenftog ber Rauten das Gindringen von Baffer und Schnee zu hindern, vorne den Schutzwinkel e, weiter

hinten refp. oben die Rante f angebracht.

6

Durch Figur 2 ift die Raute in der Mitte fentrecht burchgeschnitten von der Seite gesehen dargestellt und find

mit b die Falzen, mit a die obere Safte, mit c die Bafte an der Seite und mit e der Schutzwinkel an der Raute bezeichnet. (Schluß folgt.)

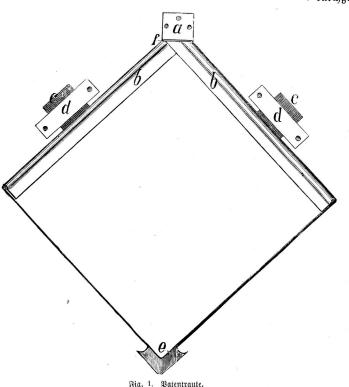
Bur Tednik der Mineral-Malerei. Original-Mittheilung des "Colorift" von Ludm. Reisberger in München.

Bielen Deforationsmalern dürfte die Technit der von Brn. A. Reim in Munchen erfundenen Mineral = Monumentalmalerei noch gang unbefannt fein, aber auch diejenigen Rollegen, welche felbe bereits fennen, dürften ein Intereffe an der Mittheilung prattifcher Erfahrungen haben. Schreiber diefer Beilen hatte Belegenheit, langere Beit hindurch praftische Bersuche in diefer Technik nach jeder Richtung hin zu machen und find die damals gesammelten Motizen diesem Urtifel gu Grunde gelegt.

Die Mineralmalerei ift gang befonders geeignet zu monumentalen Deforationen für Rirchen, Façaden 2c. sowohl hinsichtlich der technischen Behandlung, als auch wegen ihrer außerordentlichen Witterungsbeftandigfeit.

Des leichteren Berftandniffes halber ift ce von Bortheil, fammtliche nöthigen Arbeiten von Grund auf bis gur Fertigftel= lung zu beschreiben.

Die erfte und nothwendigfte Aufgabe ift, Fig. 2. den Grund, welcher die Malerei tragen foll, auf das Bewiffenhafteste zu untersuchen, ob er fest genug ift, um den



lichen Berfahren nicht fteben geblieben. Das Beftreben ging vielmehr dahin, die auf weniger fteilen Dachflächen ange-

Träger für eine haltbare Malerei abzugeben. Die Dauerhaftigfeit eines Bemäldes hängt nicht von der Reinheit und Güte der Farben, sondern vorzüglich und in erfter Linie von der Solidität des Untergrundes ab. - Findet man also, daß der Mörtel schadhaft und locker ift, daß er zu wenig Bindung hat und fich mit den Fingern abreiben läßt, jo muß er vollftändig bis auf den Stein herabgeschlagen werden. Das Gleiche ift auch der Fall, wenn das zu bemalende Mauerwerk vorher mit Delfarbe geftrichen war.

Den schlechten Mörtel zu laffen, aus Schen vor ben ju großen Roften eines neuen Berputes, mare die größte

Berichwendung.

Sind die Steine bloßgelegt, so ift barauf zu achten, daß alle zu hart gebrannten ober naffen Biegel aus dem Mauerwerk entfernt und durch trockene erfett merben. Es ift bei allen diesen Maurerarbeiten nöthig, daß der Maler, welcher die Berantwortung für eine gute Arbeit gu tragen hat, sie gewiffenhaft beaufsichtigt.

Bei vollkommen gut erhaltenem Mauerverput ift es genügend, die etwaigen Ralfanftriche abzufragen und hernach mit einem Sandstein den Feinput (fogen. Schweißmörtel) girfa 2 mm ftark abzuschleifen, hierauf fann bann

der Malgrund aufgetragen werden.

Bum Mörtel ift gut eingesumpfter Ralt und nur filtrirtes Regen- oder deftillirtes Baffer zu benützen. Gleich= falls muß der zur Bermendung fommende grobe Mauerfand gewaschen und wieder getrocknet werden. Diefe Borsichtsmaßregeln haben den Zweck, alle schädlichen Salze von dem Mörtel fern zu halten.

Der Mörtel befteht aus 4 Maßtheilen Sand und Magtheile Ralf, entsprechend mit Baffer verdünnt. Die Mauer muß gut eingenett werden und dann wird der Mörtel aufgetragen. Diefer foll nicht zu rasch trodinen, ba er sonft Riffe befommt, deshalb ift es im Sommer bei großer Bite angezeigt, die Butflache zwei- bis dreimal mittelft einer Bieffanne mit Baffer zu begießen.

In allen vorkommenden Fällen, in welchen Waffer zu verwenden ift, darf nur filtrirtes Regen- oder aber deftil-

lirtes Waffer benütt merden.

Mach dem vollständigen Trodnen dieses Mörtels wird ber eigentliche Malgrund aufgetragen. Derfelbe befteht aus 8 Maßtheilen trockener Malgrundmaffe (von der Fabrik in München zu beziehen) und 1 Maßtheil Ralf. Mit zwei Maßtheilen Baffer wird die Mischung zu einem bunnen Mörtel gleichmäßig verarbeitet. Der Malgrund soll auf ben ftart angenetten Grund nur 2-3 mm dick aufgetragen werden. Je dunner, defto beffer. Die Flache ift gut gu glätten und muß 2—3 Tage austrocknen, bevor man zum "Aufschließen" und "Höhreiten kann.

Bei dem Austrocknen des Mörtels entsteht auf der Oberfläche ein dunnes Säutchen von fryftallinisch-tohlenfaurem Ralte, welches die Boren des Grundes schließt, diefes

muß "aufgeschloffen" werden.

Das geschieht, indem man mit einer Mischung von 1 1 Riefelfluorwafferstofffäure und 31 Waffer den Malgrund vermittelft eines Pinfels tränkt, nicht ftreicht. Da dies schon eine Arbeit ift, welche ber Maler felbft zu verrichten hat, fo durfte es gerathen fein, fich prazifer zu ertlaren: Durch die Saure wird der Malgrund jo locker, daß er durch Streichen oder Aufdrucken mit dem Binfel vollftandig meggewaschen murde, man verfährt deshalb so, daß ein breiter, flacher Borftenpinfel in die Gaure getaucht und leicht von unten nach oben über den Malgrund gezogen wird. But ift es, viel Saure darauf zu bringen, doch ift auch aufzupaffen, daß dieselbe an einigen Stellen nicht läuft, da fich fonft im Malgrund Rinnen bilden.

Ift die Saure nach 24 Stunden trocken, fo wird "ge-

härtet", d. h. der Malgrund wird mit einer Mischung von 11 Raliwafferglas und 21 Waffer zweimal getrankt.

Das Berfahren ift wie oben angegeben, nur muß der erfte Auftrag des Wafferglafes vollkommen trocken fein, bebor der zweite erfolgen fann.

Damit wären die dem Malen vorhergegangenen Manipulationen erledigt. Ift der Malgrund richtig bereitet, fo muß er hart und icharf fein und wie Granit fich an- fuhlen. Run ift er von Delfarbe ober sonftigen fetten Substanzen reinzuhalten und fann nach gründlichem Austrocknen fofort oder in beliebiger Zeit mit dem Malen begonnen werden.

Alle die genannten Arbeiten find, wenn man gewiffenhaft verfährt, fehr leicht. In der Beschreibung scheinen fie zwar fomplizirt, da man sich weitläufig ausbriicken muß, um allgemein verftändlich zu werden. Es foll nicht geschrieben sein, damit der Lefer sich ungefähr ein Bild von dieser Technif machen fann, sondern er foll in den Stand gesetzt werden, nothigen Falles eine gute und dauerhafte Arbeit in Mineralmalerei nach diefer Unleitung ausführen zu fönnen.

Es ift leicht erklärlich, daß auf einem fo praparirten Grunde die entsprechenden Farben gut und dauernd halten fönnen, aber nicht nur dies spricht für die Mineralmalerei, sondern auch die Leichtigkeit, mit der sich flott dekorativ auf dem Malgrund arbeiten läßt.

(Shluß folgt.)

Schnellbohrmaschine.

Die Berliner Bertzeugfabrit B. Dudect hat neuerdings eine Schnellbohrmaschine fonftruirt, welche sich durch mannigfache Bortheile vor anderen berartigen Maschinen auszeichnet. — Wie aus nebenftehender Abbildung zu er-

febenift, unterscheidet fie fich schon durch die Ginfachheit und das gefällige Aussehen der Gesammtanordnung, so: wie der einzelnen Theile von fonftigen, im Allgemeinen

schwerfälliger gebauten Bohrmaschinen. Die Duded'iche Schnell = Bohrma= schine läßt sich, in Folge ihrer neuen Trittvorrich= tung, welche in der Anord= nung eines doppelten Belentes befteht, von allen Seiten bequem treten; ber Arbeiter ift nicht gezwungen, auf eine bestimmte Seite gu treten, fondern fann, mas in vielen Fällen munschenswerth fein wird, bald von vorn, bald rechts und links die Arbeit verrichten. Der Tisch der Maschine fann nach Belieben hoch und nicdrig gestellt werden, je nach-

dem es der zu bohrende Gegenftand verlangt. Die Lager der Bohrspindel sind aus zwei Theilen konstruirt und mit Deckeln zum Nachstellen versehen. Der Gang der Maschine ift ein leichter und ruhiger, ihr Gewicht ift ein verhältnißmäßig fleines, fo daß fie eventuell ichon von einer einzigen Berson von einem Plat auf den anderen gestellt werden fann. Die Schnellbohrmaschine läßt fich für alle möglichen